

ZWISCHENPULS

Brücke zwischen Sport und Kirche

Magazin des DJK-Diözesanverbandes München und Freising – Oktober 2-2015

DOSB- Ausbilderzertifikat an DJK-Referenten verliehen

Die Sport-, Jugend- und Bildungsreferenten aus den Diözesanverbänden (darunter auch unser Theologischer Referent Helmut Betz, oben Mitte) bekamen im Rahmen des diesjährigen Referentenseminars das lang ersehnte DOSB-Ausbilderzertifikat verliehen.

Es bestätigt nun auch von Seiten des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) offiziell ihre qualifizierte Tätigkeit.

Inhaltlich bürgt das DOSB-Ausbilderzertifikat für die Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz der ausgebildeten Referentinnen und Referenten und ist somit wichtiger Baustein nachhaltigen Qualitätsmanagements im Ausbildungssystem des DJK-Sportverbandes.



Ferien sinnvoll gestaltet im DJK-Verein



Jugendzeltlager bei DJK SV Edling

Farbe bekennen - Dopingprävention

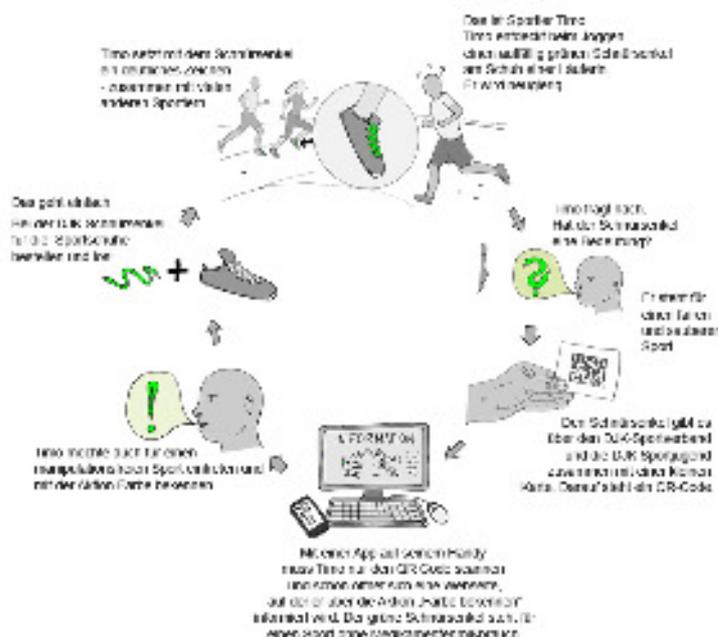


Beim 33. DJK-Bundestag hat Lukas Monnerjahn, unser Anti-Doping-Junior-Botschafter eine kleine Aktion angekündigt, die unsere Doping-Präventions-Arbeit nach vorne bringen soll: Die Aktion heißt „Farbe bekennen“ und die Unterstützer der Aktion tragen als Erkennungszeichen in ihrem Schuh einen neongrünen Schnürsenkel (an einem Schuh!).

Bundesfachwarte, DJK-Diözesan- und Kreisverbände und DJK-Vereine können sie kostenfrei bei Laura Frank bestellen (frank@djk.de), wir benötigen aber eine Angabe für wen die Senkel bestimmt sind (z.B. DJK-Sommerlauf, E-Jugend-Fußball DJK Verein XY, Diözesaner Katholikentag, Bundesmeisterschaft, etc.).

Die Schnürsenkel sind eine weitere Maßnahme, um gerade im Hinblick auf den Gebrauch von Medikamenten im Sportbetrieb einen Akzent zu setzen. Das Ganze ist als eine Fortführung der DJK Kampagne „Du bist du-Doping verändert. Für einen Sport ohne Manipulation“ zu sehen, mit dem Ziel auf seinen Körper zu hören und eigene Grenzen zu akzeptieren. Wir wollen in der Landschaft des Sportes, egal ob Leistungs-, Breiten- oder Freizeitsport Farbe bekennen und damit offenkundig Courage zeigen und ins Gespräch kommen. Medikamente haben bei gesunden Menschen besonders im Sport nichts zu suchen und gefährden neben der eigenen Gesundheit auch den Fairness Gedanken des Sportes. Lasst uns daher gemeinsam ein Zeichen für fairen und sauberen Sport setzten, indem wir mit dem neongrünen Schnürsenkel Farbe bekennen. Setzt ein Zeichen mit dem neongrünen DJK Schnürsenkel.

Die Schnürsenkel sind eine weitere Maßnahme, um gerade im Hinblick auf den Gebrauch von Medikamenten im Sportbetrieb einen Akzent zu setzen. Das Ganze ist als eine Fortführung der DJK Kampagne „Du bist du-Doping verändert. Für einen Sport ohne Manipulation“ zu sehen, mit dem Ziel auf seinen Körper zu hören und eigene Grenzen zu akzeptieren. Wir wollen in der Landschaft des Sportes, egal ob Leistungs-, Breiten- oder Freizeitsport Farbe bekennen und damit offenkundig Courage zeigen und ins Gespräch kommen. Medikamente haben bei gesunden Menschen besonders im Sport nichts zu suchen und gefährden neben der eigenen Gesundheit auch den Fairness Gedanken des Sportes. Lasst uns daher gemeinsam ein Zeichen für fairen und sauberen Sport setzten, indem wir mit dem neongrünen Schnürsenkel Farbe bekennen. Setzt ein Zeichen mit dem neongrünen DJK Schnürsenkel.



Inhalt

was uns bewegt

Farbe bekennen - Dopingprävention	2
Nachruf Helmut Handwerker	3
Resolution Flüchtlinge	4
Spielgeräte für Flüchtlingskinder	5
Sport pro Asyl	6

spirituell

Sportexerziten	7
----------------------	---

In eigener Sache

Inklusion	8
DOAB-Ausbilderzertifikat	8

sportlich

Gold für Delli Santi	9
Sportkegeln	10
Stockschießen	11
Fußballmeisterschaften	12
Volleyball	13
Basketball	14

informativ

Neuer Vorstand in Kolbermoor	15
Special Olympics	16
Karate-Europameister	17
BMX-Weltmeisterschaft	18

das „Mehr“ der DJK

Edlinger Fußballcamp	19
Edlinger Zeltlager	20
Ferienprogramm Oberndorf	21
Kinder- und Jugendfest	22
Benefiz-Turnier	23

Für alle und jeden

Bergmesse	24
-----------------	----

Terminplanung

Termine	25
---------------	----

Helmut Handwerker - Nachruf auf eine streitbare Persönlichkeit

Nach 47 Jahren immer noch im Amt als Präsident des DJK Sportbund München ist Helmut Handwerker zwei Tage vor seinem 88. Geburtstag einem schweren Krebsleiden erlegen.

Handwerker hatte 1967 seinen Verein aus dem damaligen DJK Sportbund München ausgegründet, um sich ganz auf die Sportarten Basketball und Schwimmen zu konzentrieren - in beiden hat er herausragende Erfolge erzielt. Weit über seinen Verein hinaus war Handwerker auf Kreis-, Bezirks- und Bundesebene, innerhalb und außerhalb des DJK-Sportverbands engagiert tätig, hundertprozentig von seiner Sache überzeugt und - falls notwendig – auch bereit, dafür durchs Feuer zu gehen.



Toni Linsmeier, DJK-Ehrenpräsident, Zeitgenosse und langjähriger Weggefährte von Handwerker vermittelte am offenen Grab ganz persönliche Eindrücke:

„Liebe Angehörige, liebe Freunde, verehrte Trauergäste!

Wir sind heute hier in großer Zahl zusammengekommen, um Abschied von Helmut Handwerker zu nehmen. Persönlich und für den kirchlichen Sportverband DJK im Erzbistum München und Freising danke ich Helmut für über 50 Jahre Zusammenarbeit im Bereich des Sports. Kennengelernt haben wir uns in den 60er Jahren im ehrwürdigen Dantestadion. Breitensport und die Leichtathletik waren die ersten Stationen. Später engagierte sich Helmut bis vor kurzem weiter für Basketball und Schwimmen. Mit seiner überdurchschnittlichen Einsatzbereitschaft hat er viele Menschen begeistert und konnte sie auf den verschiedensten Ebenen des Vereinssports im DJK Sportbund München zum aktiven Mitmachen bewegen. Mit großer Begeisterung spornte er im Wettkampf Jung und Alt zu Höchstleistungen an. Viele Erlebnisse konnte er seinen Mitgliedern vermitteln. Um es sportlich auszudrücken – Helmut hat gekämpft, um den Menschen Freude und Gesundheit zu vermitteln!

Vergelt´s Gott, Helmut – unser Herrgott lasse dich in Frieden ruhen.“

Bezeichnend für seine Sicht und Einstellung, für das eingebrachte Herzblut, aber auch für seine Herzenswärme und seinen hervorragenden Intellekt ist eine Passage aus einer Festschrift von 1964, dort schrieb Handwerker als Abteilungsleiter Wintersport: „Wir haben uns alle schon manche offene Feldschlacht geliefert. Die Leichtathleten und die Wintersportler, der Sportbund und das Stadtamt. Aber immer hat uns alle der Gedanke geleitet, dem Sport zu dienen und mit dem Sport dem Menschen. So soll´s bleiben. Meinungsverschiedenheiten wird´s auch in Zukunft geben – wohl auch noch manche offene Feldschlacht. Wir wollen sie nur weiter offen führen und sie soll uns weiter zusammenführen (so paradox das klingen mag!). Das wünsche ich von Herzen.“

Und so ist es auch gekommen, Handwerker hat sicher noch viele „offene Feldschlachten“ geführt und sich dabei viel Feind und nicht ganz so viel Ehr´ erworben. Ein Nachruf in der Münchner Presse mit dem Titel „Geschätzt und gefürchtet“ gibt das treffend wieder.

Helmut Handwerker hat damit aber immer dem Sport gedient, genauer dem Sport um der Menschen willen, ganz im Sinne der DJK.

Toni Linsmeier

DJK-Bundestag, 5. – 7. Juni 2015, Wissen/Sieg

Beschlüsse



Resolution des DJK-Sportverbands zur Integration von Flüchtlingen im Sport und durch Sport

Der DJK-Sportverband setzt sich als katholischer Verband mit seinem klaren christlichen Profil für die Integration von Flüchtlingen durch Sport und im Sport in unserer Gesellschaft ein. Dabei ist Antrieb und Motivation für uns die Art und Weise, wie Jesus Christus jedem Menschen Ansehen und damit Respekt und Vertrauen schenkt. Gerade Kinder und Jugendliche, die Opfer von Gewalt, Terror und Vertreibung geworden sind, brauchen unseren Zuspruch, unseren Trost und unsere Begleitung, damit sie Geborgenheit erfahren können.

Insbesondere der Sport und die Bewegung erleichtern die Begegnung und das Miteinander unter den Menschen, damit Mauern abgebaut und Gräben überwunden werden.

Als Sportlerinnen und Sportler haben wir die großartige Chance, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen eine Gemeinschaft zu bilden. Im Sport kann man miteinander vertraut werden, ohne gleich die Sprache des anderen verstehen zu müssen. Im Sport kann man Respekt voreinander einüben und Achtung schenken - eine Erfahrung, die die Flüchtlinge so lange vermissen mussten. Außerdem kann man im Spiel eine Zeitlang all das vergessen, was das Leben so bitter macht.

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (Friedrich Schiller).

Damit fördern die DJK-Sportvereine eine vorurteilsfreie Begegnung von Menschen im Sport, weil jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist. Deshalb heißt der DJK-Sportverband gemäß seines Leitspruchs „Sport um der Menschen willen“, jeden Menschen herzlich willkommen.

Lange Wartezeiten, Vorurteile und viele Beschränkungen müssen einer Willkommenskultur weichen, die durch Offenheit und Aufmerksamkeit für Flüchtlinge geprägt wird. Dabei kann und will die DJK mit ihren 1.100 DJK-Sportvereinen helfen und Orientierung bieten. Wir wollen gemeinsam Sport treiben und Sportstätten ihrem Zweck entsprechend nutzen. Darüber hinaus stehen Gemeinschaftsräume, Vereinsheime und Pfartheime für Begegnungstreffen zur Verfügung. Dafür steht die DJK!

Nur gemeinsam mit Kommune, Sportverein und anderen öffentlichen und privaten Trägern kann es zu einer gelingenden Integration kommen. Daher fordern wir alle Seiten auf, vor Ort miteinander ins Gespräch zu kommen. Nur so kann jede und jeder seine Möglichkeit zur Unterstützung der Integration von Flüchtlingen leisten und ihnen den Respekt entgegenkommen lassen, den jeder Mensch verdient hat.

Der DJK-Sportverband möchte alle Vereine, im speziellen die DJK-Sportvereine, ermuntern auf die Flüchtlingsheime/Unterbringungen zuzugehen und das Gespräch zu suchen. Nur durch eine offene Kommunikation der Angebote kann eine systematische Einbindung der Flüchtlinge in unserer Gesellschaft gelingen und den betroffenen Menschen in ihrer Not geholfen werden.

Die DJK setzt sich ein für mehr Menschlichkeit durch Sport und im Sport in unserer Gesellschaft. Die DJK appelliert an ein Gewissen, das die Bereitschaft fördert, Menschen friedvolle Erlebnisräume im Sport zu eröffnen. Fremde Kulturen und Menschen als Bereicherung des eigenen Lebens und der Gesellschaft zu sehen und zu erfahren, das ist gelebte Integration und zugleich Verpflichtung im DJK-Sportverband.

Einstimmig verabschiedet vom DJK-Bundestag,
in Wissen an der Sieg, am 6. Juni 2015

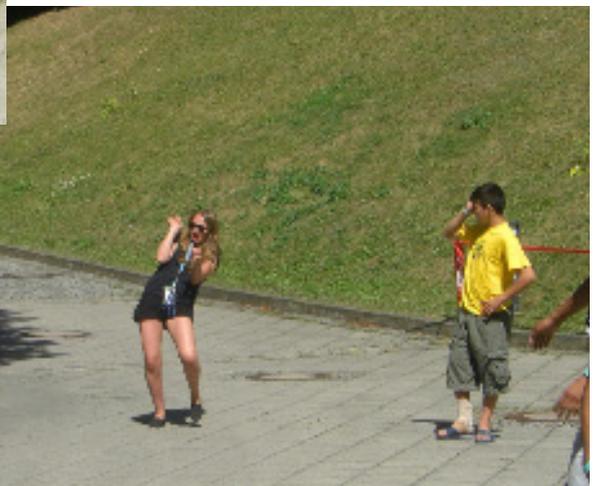
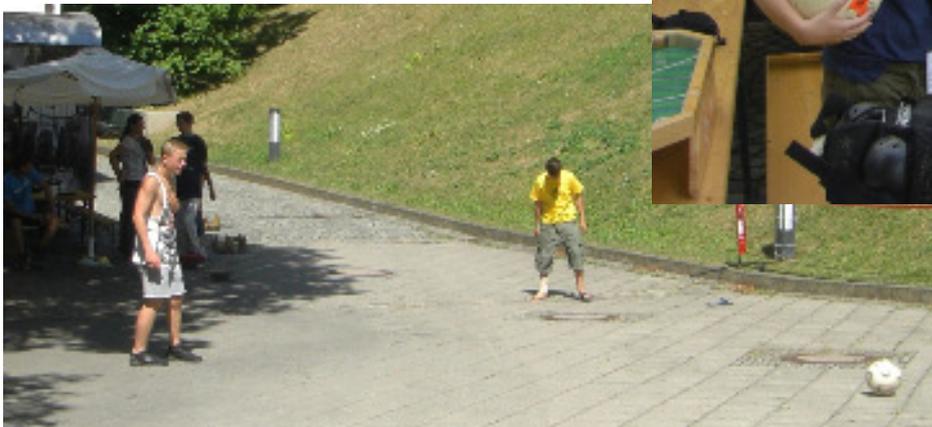
Spielgeräte für unbegleitete Flüchtlingskinder



Bälle, Frisbees und weitere Spielmaterialien wurde in den ersten zwei Augustwochen im Kirchlichen Zentrum den Flüchtlingskinder zur Verfügung gestellt. Auf vielen Stationen – verteilt über das ganze Areal im Kirchlichen Zentrum – wurde Spiel und Spaß angeboten: Hüpfburg und Trampolin, Skateboard und Fußballtennis und noch vieles andere mehr wurde von den unbegleiteten Kindern und Jugendlichen gerne angenommen.

Der DJK-Sportverband hat dazu diverse Spielgeräte beigetragen, Fußbälle und Frisbees sogar gespendet.

Hier freuen sich der BDKJ-Vorsitzende Korbinian Werner und seine fleißigen Helferinnen, die das Spielmobil betreuen, über die Geschenke der DJK.



Und die Bälle werden auch gleich mit viel Eifer eingesetzt.

Johann Grundner

Fußbälle für Asylbewerber-Unterkünfte auf Initiative der Erzdiözese

Erding - Seit Anfang des Jahres unterstützt der DJK-Diözesan-Verband München und Freising Asylbewerber auch im Landkreis Erding. Uwe Ritschel, viele Jahre erster Vorsitzender der DJK Ottenhofen und Sportbeauftragter der DJK-Spitze organisierte im Januar eine Sportkleidersammlung mithilfe des Malteser-Hilfsdienst im Landkreis Erding und schuf die Kontakte zu den Sportvereinen, damit die Asylbewerber auch Zugang zum Sport und regelmäßiger sportlicher Betätigung hatten. Der Bayerische Landessportverband hatte schon im Vorfeld mit einer Pauschalversicherung dafür gesorgt, dass die Trainingsbeteiligung der Asylbewerber für die Vereine kostenneutral über die Bühne gehen konnte. Die Integration ging in den vergangenen Monaten gut über die Bühne und auch die Kleiderspenden sind verteilt und die Restbestände gehen in die Kleiderkammern der Asylgruppe Erding über. Doch die Übungszeiten der Vereine finden nicht immer zu den Zeiten statt, an denen die Asylbewerber Zeit haben. Auch hierzu fand Uwe Ritschel die passende Lösung. Er organisierte über den DJK-Sportverband und die DJK SG Ottenhofen für jede Asylunterkunft im Raum Erding einen Fußball und die Übergabe der ersten 16 Fußbälle fand nun im Erdinger Stadion statt. Für die Asylbewerber-Unterkünfte im Raum Wartenberg und Taufkirchen werden noch Termine für die Übergabe weiterer Bälle vereinbart. fcf



Die Übergabe der Bälle fand im Erdinger Stadion statt. Hinten von links: Uwe Ritschel, der Organisator der Aktion, sowie die Helfer in den Unterkünften Doris Kraeker, Beate Marx-Götz, Peter Libossek, Rebekka Riep und Bettina Riep (Flüchtlingshilfe Isen), sowie die Jugendlichen Mahdiyar, Adonai, Akschin, Rexhane, Merweid und Alsu.

Foto: Eicke Lenz

Der tägliche Auszug

Sind Sportexerzitien anstrengend? Was darf man sich darunter vorstellen?

Die sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heurigen Veranstaltung würden sich vielleicht unterschiedlich hierzu äußern. Auf jeden Fall gilt für alle Bewegungsangebote, seien sie körperlich oder spirituell, das erlebnispädagogische Prinzip der Freiwilligkeit: jede(r) kann selbst darüber bestimmen, wie sehr er/sie sich fordert und wo Grenzen sein sollen.

Grenzen spielten auch beim diesjährigen Thema eine Rolle: „Exodus – ausziehen, um zu mir zu kommen“. Das Ausziehen hat ja immer auch etwas mit Grenzüberschreitung zu tun, dem Verlassen der Komfortzone, in der alles bekannt und sicher ist, in der aber kein Fortschreiten und Lernen möglich ist. Am Beispiel Mose galt es für die Israeliten, die versklavenden „Fleischtöpfe Ägyptens“ zu verlassen: Alltags-trott, der unzufrieden und unglücklich macht, weil keine Freiheit möglich ist und uns alles bindet und reglementiert. Die Freiheit des Christen ist es, sich täglich zu entscheiden, Seinem Ruf zu folgen oder anderen (Ver)Führungen nachzugehen. Um diesen Ruf zu hören, gilt es achtsam zu werden, verletzlich und dünnhäutig - so wie Mose bei seiner ersten Gottesbegegnung angehalten wurde, mitten in der steinigen Wüste seine Schuhe auszuziehen, da der Bereich um den brennenden Dornbusch von Gottes Gegenwart geheiligt war.

Da unser Leben von Ritualen, Gewohnheiten und Reglementierung durchwirkt ist, gilt es täglich, auszu-ziehen und sich auf die Suche zu machen nach dem, was uns befreit aus dieser Enge und Versklavung.



Hierbei bieten Sportexerzitien Impulse, Angebote, Orientierung, Zeiten zu Schweigen und Austausch. Anstrengend ist es immer, auszubrechen aus dem gewohnten Rahmen, aber alle Teilnehmer empfanden es wieder auch erfrischend und bereichernd: das Blind-geführt-werden, das meditative Tanzen, das Sitzen in Stille, das Ankämpfen gegen das, was uns belastet, das Mich-orientieren und meinen Weg suchen, der Zirkel der Plagen und die 10 Gebote des Wohltuns.

Wo anders ist so etwas sonst noch zu finden als bei Sportexerzitien?

Uli Krauß



Inklusion

An unsere DJK Vereine

Vor ca. 3 Jahren sind ich und Herbert Grillenbeck zu Inklusionsbeauftragten bestellt worden. Ich wollte damals eine Fachschaft installieren. Durch dieses Anliegen wurde dann die Beauftragung für Inklusion eingerichtet. Ich denke heute das war richtig und ist gut so.

Nun taucht des Öfteren die Frage auf: Was ist seither alles geschehen auf diesem speziellen Gebiet?

Ich, bzw. wir müssen gestehen; viel und trotzdem wenig Sichtbares.

Abgesehen davon, dass wir von einem Netzwerk träumen mit unzähligen Verknüpfungspunkten, die zur Einrichtung einer echten Inklusion im Sport beitragen können, sind wir dabei, die nächsten Schritte vor zu bereiten.

Wir sind, Gott sei Dank, im Bundesgebiet nicht alleine und es gibt Vereine, Verbände und unseren DJK-Bundesverband, die Inklusion im Installationsprozess fördern und unterstützen.

Es gab auf unsere Anregung hin auf der DV-Arbeitstagung 2013 ein eindeutiges Votum, den DV Tag 2015 mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Inklusion zu gestalten. Ich war zwar glücklich darüber und trotzdem traf es nicht meine Vorstellung bzw. den Hintergrund der Inklusion im Sport wie gedacht. Es standen die Neuwahlen, Kardinalbesuch usw. an und damit alles unter einem gewissen Zeitmanagement. Wohlgermerkt kein Vorwurf ! Eine Anmerkung, die uns motiviert, den Inklusion Gedanken neu vor zu stellen.

Wir werden versuchen, in den Regionaltreffen so oft wie möglich dabei zu sein, um vor Ort die Problematik zu erörtern und aus den Gegebenheiten Lösungen zu finden. Allerdings, wenn man mit Behinderteneinrichtungen und Nichtbehinderten spricht, was sie von Inklusion halten, trifft man nicht selten auf „Verständnis“ Schwierigkeiten. Wir befinden uns am Anfang eines langen Weges, der sicher noch 15 bis 20 Jahre dauern wird, bis Inklusion gesellschaftsfähig und damit selbstverständlich wird. (Das ist meine Meinung aus den bisher gemachten Erfahrungen.) Auch in unserem Verband gehen die Meinungen naturgemäß oft verschiedene Wege, darum ist es umso wichtiger, sich über einen möglichen Weg zu einigen. Inklusion im Sport sehen wir als unser aller Beitragsmöglichkeit, ein Miteinander zu gestalten. Wir stellen dabei uns als Sportanbieter in den Vordergrund ohne dabei alle anderen Inklusionsmöglichkeiten zu ignorieren. Sport (auch Musik habe ich mir sagen lassen) stellt eine der besten weltumspannenden Aussichten für Menschlichkeit dar.

Wir bewegen! Wir fühlen uns mit inbegriffen und werden alles uns mögliche daran setzen, Wege für unser Ziel auf zu zeigen. Möge uns diese Übung mit eurer Hilfe gelingen.

Einen tiefen Dank für alle, die uns begleiten werden.

Peter Veth und Herbert Grillenbeck, DV-Inklusionsbeauftragte

DOSB-Ausbilderzertifikat an DJK-Referenten verliehen!

Münster im Herbst 2015: Ein sonniger Herbst und strahlende Gesichter. Die Sport-, Jugend- und Bildungsreferenten aus den Diözesanverbänden bekommen im Rahmen des jährlich stattfindenden Referentenseminars das lang ersehnte DOSB-Ausbilderzertifikat verliehen. Es bestätigt nun auch von Seiten des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) offiziell ihre qualifizierte Tätigkeit. Am Ende fehlte nur noch ein letzter Schritt, um die Ausbilderkonzeption zu komplettieren und damit den Weg frei zu machen, auch im DJK-Sportverband diese Auszeichnung verleihen zu dürfen. In Zeiten steigender Anforderungen an die Qualität von Aus- und Fortbildung ein äußerst wichtiger Schritt.

Inhaltlich bürgt das DOSB-Ausbilderzertifikat für die Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz der ausgebildeten Referentinnen und Referenten und ist somit wichtiger Baustein nachhaltigen Qualitätsmanagements im Ausbildungssystem des DJK-Sportverbandes.

